

... bei **HENNING HEIß**,
Erster Kreisrat.



„IGS: Dritte Runde nicht geplant“

Die Kreis-CDU wundert sich über die zweite Elternbefragung und fragt sich, ob schon eine dritte in Planung ist, falls die zweite wieder nicht das gewünschte Ergebnis bringt. Warum hat der Landkreis die zweite Elternbefragung zur Gesamtschule Lengede auf den Weg gebracht?

Die für die Entscheidung zuständige Landesschulbehörde wertete alle bei der ersten Befragung nicht abgegebenen Stimmen als Votum gegen eine Gesamtschule in Lengede. Wir haben vor einigen Monaten mit einer ersten Runde die gesetzlich geforderten Mindestschülerzahlen für die ersten vier Jahrgänge einer Gesamtschule in Lengede von 130 je Jahrgang nicht nur erreicht, sondern mit knapp 50 Prozent der 1287 registrierten Rückläufe weit überschritten.

Dennoch reicht dieses Ergebnis nach Meinung des Landes nicht aus. Denn das Land fordert, dass ein Gesamtschul-Bedarf bis zum Schuljahr 2023/2024 belegt werden kann.

Um den aus unserer Sicht klar bestehenden Bedarf auch belegen zu können und Klarheit herzustellen, ist es nun wichtig, die Rücklaufquote bei der Befragung zu erhöhen. Dies soll jetzt in Abstimmung mit der Landesschulbehörde durch die am Freitag eingeläutete zweite Fragerunde geschehen.

Ist denn eine dritte Befragung tatsächlich denkbar?

Wir gehen davon aus, dass diese zweite Befragung endgültig Klarheit schaffen wird und beschäftigen uns nicht mit der Planung einer dritten Fragerunde.

Was passiert, wenn das Ergebnis der zweiten Befragung die Landesregierung nicht zum Einlenken bewegt?

Dann wäre zu prüfen, ob gegen einen eventuellen ablehnenden Bescheid des Landes geklagt werden sollte. Das würde allerdings in jedem Falle eine starke Verzögerung für die Einrichtung einer Gesamtschule in Lengede bedeuten.

Hat der Kreis noch ein Ass im Ärmel und plant vielleicht statt einer zweiten Gesamtschule in Lengede eine zweite in Peine?

Nein. Unser Antrag ist klar formuliert und setzt einen Beschluss des Kreistages um, nach dem eine Gesamtschule in Lengede eingerichtet werden soll.

Interview: Thorsten Pifan